

## Leserforum

**SBB-Grossprojekt** Anwohner kritisieren Baupläne im Seefeld, TA vom 6. März

# «Wo bleibt da die übergeordnete Stadtplanung?»

### **Diskutable Gewinnmaximierung.**

An der Kurzpräsentation des Projekts im Gemeinschaftszentrum Riesbach bezeichneten die SBB den derzeitigen Zustand des Bahnhofs als «Unort». Offenbar ist da jemand blind. Der am See gelegene weite und offene Topos entwirft eine lebendige und höchst ästhetische Auslegeordnung fast aller städtischen Funktionen - als reizvolles und energiegeladenes Brachfeld vor dem Stadttor. Das Netzwerk von Geleisen, Brücken, Rampen, Verladeeinrichtungen und Haltestellen, durchsetzt mit kleinvolumigen Gebäuden aller Art und umstanden von viel guter Architektur, ist gleichsam ein Steuerungschip des urbanen Organismus. Der geplante Bau zerschneidet das «Raumkunstwerk» brutal. Es fragt sich, ob der Leistungsauftrag der hoch subventionierten SBB in diesem sehr speziellen Kontext die Erhaltung eines derartigen «Stadtparks» nicht höher

gewichten soll als eine an sich durchaus diskutable Gewinnmaximierung.

*Balz Baechi, Zollikon*

### **Rendite vor Stadtplanung.**

Die SBB-Sprecher versprochen im Gemeinschaftszentrum Riesbach, das

**«Von Büroplanern, einigen Detaillisten und einem Restaurantbetreiber hängt ab, ob der Tiefenbrunnen verklotzt wird.»**

Grossbauprojekt werde nur weiterverfolgt, wenn für mindestens 70 Prozent der Flächen Mietzusagen vorlägen. Es

hängt also von Büroplanern, einigen Detaillisten und einem Restaurantbetreiber ab, ob der Tiefenbrunnen verklotzt wird und der Bellerivestrasassenverkehr durch einen neuen Einfahr/Ausfahr-Knoten behindert wird. Wo bleibt da die übergeordnete Stadtplanung?

*Stefan Schmid, Zürich*

### **Liegender Prime Tower.**

Endlich erhalten auch wir im Seefeld unseren Prime Tower. Dieser kommt zwar quer zu liegen, dafür ist er 9 Meter länger, als das Original hoch ist. Das Prinzip ist einleuchtend: am See quer, im Kreis 5 hoch. Der kritische Punkt ist, dass der grüne Burghölzli-Hügel von See her gesehen nicht zum neuen Gebäude passt. Der Hügel müsste also auch bald bebaut werden. Am besten mit zwei bis drei quer liegenden Moby-Towers! So ergibt es wieder ein harmonisches Ganzes.

*Benedikt Dittli, Zürich*